

Kaiserliche Fürsorge für die Lohnarbeiter.

1. Unsere heutigen Arbeiterverhältnisse.

Raum hatte das deutsche Volk nach wiedererlangter Einigkeit vor zwei Jahrzehnten die Waffen niedergelegt und den Bau des neuen Reiches begründet und wohlgefügt, da wurden sich die verbündeten Regierungen und mit ihnen die Einsichtigen des Volkes klar, daß es an der Zeit sei, zu Gunsten der arbeitenden Klassen wirksamere Schutzmaßregeln zu ergreifen, als die Gesetzgebungen der Bundesstaaten bisher gewährleisteten. Man verschloß sich nicht der Einsicht, daß infolge durchgreifender Veränderungen in den Arbeiterverhältnissen der Kampf ums Dasein für den Arbeiter sich immer schwieriger gestaltet habe.

Früher hatten sich Arbeitgeber und Arbeiter in kleineren Betrieben gemeiniglich einander näher gestanden. Derjenige Handwerksgehilfe, welcher sich nicht nach einigen Jahren selbständig niederließ, was die Regel bildete, wurde gewöhnlich alt in der Werkstatt seines Meisters, das Gesinde auf dem Hofe seines Herrn. Jedenfalls fand ehemals schon bei den mangelhaften Verkehrsverhältnissen viel seltener ein Wechsel der Arbeitsstelle statt. Es verstand sich von selbst, daß der Herr über seine im Dienste ergrauten Gehilfen beständig und vor allem in Zeiten der Krankheit und Altersschwäche die schützende Hand hielt.

Überdies herrschte damals mehr Genügsamkeit und sparsamer Sinn, so daß selbst die geringsten Gaben mit zufriedenen Herzen angenommen und verwertet wurden. Meistens erwies sich Unterstützung in Naturalgaben zulänglich; den Überschuß an solchen den Bedürftigen zukommen zu lassen, ward dem Wohlhabenderen minder schwer. Derart waltete meist zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern ein väterliches Verhältnis ob, bei dem diese der größten Not überhoben waren.

Zudem war früher, wie schon angedeutet, die Zahl der selbständigen Lohnarbeiter viel geringer; den meisten Handwerkern und Handelsleuten gelang es, nach nicht allzulanger Frist ein eigenes Geschäft zu begründen.

Diese dem Arbeiter günstige Wirtschaftsordnung war möglich bei einer dünn gesäten und gleichmäßiger verteilten Bevölkerung mit verhältnismäßig geringen örtlichen Bedürfnissen und dementsprechend schwachem Handelsverkehr; jene mußte mit dem An-